

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Pannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden andurch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 des Gesetzes vom 14. September 1868 die Urlisten über die zu dem Amte eines Geschworenen befähigten Ortseinwohner zu revidiren und zu ergänzen sind.

Diese Listen sind zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang öffentlich auszulegen und sodann nebst den etwaigen Befreiungsgesuchen und Recursen bis spätestens
den 28. October 1878
anher einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 27. September 1878.

Landrod.

R.

Die Armenhausbewohnerin Christiane Wilhelmine Häcker aus Schönheide hat sich über eine wider sie vorliegende Anzeige zu verantworten und wird dieselbe, da ihr gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen ist, hiermit vorgeladen, spätestens am

19. October 1878,

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen oder doch ihren jetzigen Aufenthalt anher anzuzeigen.
Eibenstock, am 24. September 1878.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

Kind, Ref.

Die Haarflechterin Juliane Friederike verwittwete Springer, zulezt in Carlsfeld wohnhaft, hat sich über eine wider sie vorliegende Anzeige zu verantworten und wird dieselbe, da ihr gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen ist, hiermit vorgeladen, spätestens

am 19. October 1878,

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen oder doch ihren jetzigen Aufenthalt anher anzuzeigen.
Eibenstock, am 24. September 1878.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

Kind, Ref.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. September dieses Jahres legte ein großes Brandunglück ein Drittel der in Sachsen-Weimar, Eisenacher Oberland, gelegenen Stadt Barcha (78 Wohnhäuser mit 161 Neben- und Hintergebäuden, worunter viele mit dem eben eingebrachten Erntesegeten gefüllte Scheunen,) in Asche.

Da die meisten der Abgebrannten leider nicht versichert hatten, überdies der Winter vor der Thür steht, so ist die in die ohnehin arme und schwerbelastete Stadt eingezogene Noth eine große, und kräftige und nachhaltige Hilfe thut dringendst noth.

Der an uns ergangenen Aufforderung zufolge erklären wir uns zur Empfangnahme von Gaben der Liebe bereit, hoffen mit Rücksicht darauf, daß solche nach den beiden großen Bränden, welche unsere Stadt in den Jahren 1856 und 1862 heimgesucht haben, auch hierher reichlich gestossen sind, ebenfalls auf deren reichlichen Eingang und bitten, dieselben bis zum 15. October dieses Jahres an Rathsexpeditionsstelle niederzulegen.
Eibenstock, am 28. Septbr. 1878.

Der Stadtrath.
Rose, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rathsexpeditions-, Stadt- und Sparcassenlocalitäten bleiben dieselben **Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. October** dieses Jahres geschlossen und werden an diesen Tagen nur die dringlichsten Sachen expedirt werden.

Eibenstock, am 28. Septbr. 1878.

Der Stadtrath.
Rose, Bürgermeister.

England und Afghanistan.

F. C. Das ländergefährliche England, welches unter allen Vorwänden Annektionen in allen Erdtheilen vollzogen hat, in diesem Jahre war es bereits die Transvaalrepublik in Südafrika und die Insel Cypern im Mitteländischen Meere, ist hinsichtlich seiner gleichnerischen Annexionspolitik in Centralasien auf ein ziemlich unerwartetes Hinderniß gestoßen. Die edelen Lords of Beatonfield und Salisbury schienen der Meinung zu sein, daß der englischen Freundschaft oder wohl besser der englischen Spürnahe in allen asiatischen Staaten Thür und Thor offen ständen, aber Schir Ali, der kriegerische Emir von Afghanistan, hat sie in greller Weise eines Anderen belehrt. Die englische Regierung hat es für nothwendig erachtet, von Englisch-Indien aus eine Gesandtschaft nach Kabul zum Emir von Afghanistan zu senden, um dem Einflusse Rußlands auf diesen Staat ein Paroli zu bieten, denn es lag klar am Tage, daß Rußland bemüht war, durch Verträge mit Afghanistan einen möglichen Angriffskrieg auf Englisch-Indien zu erleichtern. Im Auftrage der indischen Regierung Englands hatte sich zu diesem Zwecke eine Gesandtschaft unter dem Generale Chamberlain nach Afghanistan begeben, doch fand sich bald, daß die Engländer ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht hatten. Denn als die englische Gesandtschaft bis in die afghanische

Grenzstadt Alimusjid gelangt war, erschien eine afghanische Truppenabtheilung, deren Anführer im Namen des Emirs Schir Ali der englischen Gesandtschaft die Weiterreise verbot, und in Folge eines telegraphischen Befehls des Vicekönigs von Indien kehrte darauf die englische Gesandtschaft nach der indischen Stadt Peshawer zurück.

Dieses Ereigniß giebt nun Ursache für höchst wichtige Schlussfolgerungen. Zunächst ist klar, daß England den ihm vom Emir von Afghanistan durch die Gesandtschaftsverweigerung angethanen Schimpf nicht nur allein zu rächen bemüht sein wird, sondern daß England aus der Haltung Afghanistans auch auf eine bereits abgeschlossene russisch-afghanische Allianz schließen muß. Denn obwohl das von kriegerischen Bewohnern gut verteidigte und wegen zahlreicher Gebirgspässe schwer zu erobernde Afghanistan schon einem äußeren Feinde trohen kann, so dürfte der Emir von Afghanistan es doch schwerlich unternommen haben, die gewaltige Heeresmacht Englisch-Indiens herauszufordern, wenn er nicht der russischen Unterstützung sicher wäre. Jedenfalls hat es Rußland verstanden, sich wegen des englisch-türkischen Schutz- und Trutzvertrages hinsichtlich der asiatischen Provinzen der Türkei durch ein Bündniß mit Afghanistan einigermaßen zu revanchiren und die Nebenbuhlerschaft Englands und Rußlands in Asien hat in dem afghanischen Staate einen neuen

Baukapfel gefunden. Die russische Regierung verhält sich zunächst der Affaire gegenüber sehr kühl und erklärt alle Beschwerden Englands hinsichtlich des Emirs von Afghanistan für unbegründet und unstatthaft. Die Torypartei in England schlägt jedoch bereits einen gewaltigen Lärm und erklärt, daß die afghanische Affaire keine einfache Streitangelegenheit Englisch-Indiens, sondern eine Sache der ganzen englischen Nation sei, da Rußland hinter Afghanistan stecke. Mit Feuer und Del wird das kalt berechnende England aber trotzdem den afghanischen Staat nicht gleich begießen, sondern es wird versucht, durch Drohungen den Emir Schir Ali einzuschüchtern und wird auch bereits aus Kalkutta telegraphisch gemeldet, daß der Vicekönig von Englisch-Indien die Zusammenziehung einer Heeresabtheilung von 12,000 Mann an der afghanischen Grenze angeordnet habe. Der alte Schir Ali gilt jedoch für einen Eisentopf und man darf gespannt sein, wie sich die Angelegenheit weiter entwickelt.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 29. September. Beim Präsidium des Reichstages ist die Antwort des Kaisers auf die Beglückwünschungsadresse des Gesamtverbandes eingegangen. Die Druckfaden des Reichstages bringen jetzt den Text der Adresse sowie der kaiserlichen Erwiderung. Die Adresse lautet: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Der wiederholte Mordanschlag auf die geheiligte Person Eurer Majestät, welcher nur wenige Tage nach dem ersten Mordversuche mit unheilvollere Erfolge ins Werk gesetzt worden ist, hat, nächst dem warmen Dankgefühl gegen den Allmächtigen Gott für die Erhaltung des theuren Lebens Eurer Majestät, schwere Trauer in den deutschen Herzen gewekt. Auch der Gesamtverband des eben neu versammelten Reichstages, getragen von dem Gefühl, das in unserem Volke lebt, naht sich, im Auftrage des Reichstages, Eurer Majestät im Hinblick auf die durch Gottes Hand ein zweites Mal gnädig abgewandte schwere Gefahr seine ehrfurchtsvollen tiefempfundenen Glückwünsche darzubringen, in der gewissen Hoffnung, daß Eure Majestät die gewohnte, unser Volk beglückende Kraft und Frische in nächster Zukunft schon zum Heile des Reiches wiedergewinnen werden. Eure kaiserliche und königliche Majestät wollen geruhen, diesen ehrfurchtsvollen Ausdruck unserer unwandelbaren Empfindungen huldreich entgegenzunehmen. In tiefster Ehrerbietung verharren Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät allerunterthänigst treuehormamste Berlin, den 14. Sept. 1878. Der Gesamtverband des Reichstages, von Fordenbeck. Freiherr Schenk von Stauffenberg Fürst v. Hohenlohe-Langenburg. Thilo. Dr. Weigel. Freiherr v. Soden. Freiherr v. Minnigerode. Bernards. Dr. Blum. Eysoldt. Graf v. Kleist-Schmenzin. v. Puttkamer (Fraustadt). v. Forcade de Biaiz. Wiggers. Dr. v. Schwarze. v. Schöning. Dr. Bamberger. Dr. Mousfang.“ Die Antwort des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Die Worte, welche der Gesamtverband des Reichstages, im Namen der Vertretung des deutschen Volkes, an Mich gerichtet hat, sind wohlthuend für Mein Herz. Sie entsprechen der treuen Theilnahme, die Mir aus allen Kreisen des theuren Vaterlandes und von Deutschen aus allen Welttheilen dargebracht worden ist. Sie erhöhen Meine Dankbarkeit gegen Gott, der Alles für Kaiser und Reich gnadenvoll führte. Der Ernst dieser Zeit ist Uns Allen klar und fühlbar; Wir müssen, ein Jeder in seinem Verhältnisse, dahin trachten, daß die Gefahren, die der sittlichen Ordnung und der staatlichen Sicherheit drohen, abgewendet werden. Das dem Reichstage vorliegende Gesetz bezweckt, die Wege hierzu zu finden. Mein festes Vertrauen begleitet diese Arbeiten einer Versammlung, auf welche, aus der Wahl Unserer Nation hervorgegangen, ganz Deutschland hoffnungsvoll blickt. Wilhelmshöhe, 16. September 1878. Wilhelm. Imp. Rex. An den Gesamtverband des Reichstages in Berlin.“ Eine Gegenzeichnung trägt der kaiserliche Erlaß nicht, wie die besonderen Umstände dies erklären.

— Das Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen enthält folgenden Allerhöchsten Gnadenersaß. „Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 12. September d. J. bestimme Ich hierdurch in Ausdehnung des Gnadenersasses vom 9. Februar d. J., daß gegen diejenigen aus Elsaß-Lothringen herkommenden Wehrpflichtigen, welche als beurlaubte Rekruten sich der Einstellung in den Truppentheil durch die Flucht entzogen haben, wenn sie sich behufs Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht bis zum 1. Januar 1879 freiwillig melden und bei ihrem Truppentheil demnächst stellen, von jeder strafrechtlichen Verfolgung wegen Fahnenflucht abzusehen ist, und will Ich zugleich die gegen dieselben im Contumazialverfahren etwa bereits erkannten, noch nicht eingezogenen Geldstrafen, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten, hiermit in Gnaden erlassen. Sie, der Reichskanzler, haben für die schleunige Bekanntmachung, und Sie, der Kriegsminister, für die Ausführung dieses Gnadenersasses Sorge zu tragen. Kassel, den 22. September 1878. Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs: Friedrich Wilhelm, Kronprinz. — Dieser Gnadenersaß erfüllt zwar noch immer nicht alle Wünsche, welche betreffs einer Regelung der Angelegenheit der Militärpflichtigen in Elsaß-Lothringen gehegt worden, allein er bezeugt von Neuem die Bereitwilligkeit des Kaisers, die Härten, welche sich nach Lage der Verhältnisse für einen großen Theil der reichsländischen Militärpflichtigen ergeben mußten, nach Thunlichkeit zu mildern, und sicher läßt sich hoffen, daß dieser Gnadenakt allenthalben im Reichslande mit großer Freude begrüßt werden wird. Wie jetzt die Dinge liegen, sind von den nach Frankreich ausgewanderten jungen Elsaß-Lothringern

nur diejenigen noch in einer bösen Klemme, welche mittlerweile in ihrem Adoptivvaterlande Frankreich zum Militärdienst herangezogen worden sind und denselben bis zum 1. Januar 1879 noch nicht abgeleistet haben, somit also innerhalb der durch den Gnadenersaß bestimmten Frist, auch wenn sie möchten, nicht zurückkehren können. Hoffentlich wird indessen auch diesen übel berathenen Söhnen des Reichslandes eines Tages noch die kaiserliche Gnadenhand leuchten, ja endlich wird wohl auch eine Bestimmung nicht ausbleiben, wonach allen Denjenigen, die mittlerweile in Frankreich regelrecht ihrer Dienstpflicht genügt, die Befreiung von einer nochmaligen Militärdienstpflicht in Deutschland zugesichert wird. Dies ist es, was die Elsaß-Lothringer wünschen, und es scheint, daß auch diesem Wunsche eines Tages volle Genugthuung zu Theil werden sollte.

— Einer der blühendsten, zu einem Beltrufe gelangten Berliner Geschäftszweige, die Wäschefabrikation, ist in Folge beabsichtigter Zollveränderungen von schweren Gefahren bedroht. Die Erhöhung des Eingangszolles auf Leinwand würde auf die Exportfähigkeit der aus Leinwand fabrizirten Artikel zurückfallen. Und wie schwer gerade die Berliner Fabrikation dadurch geschädigt werden würde, geht aus den Daten hervor, welche die Berliner Wäschefabrikanten einer Petition an die Reichsbehörde zu Grunde gelegt haben, in der sie sich gegen die oben erwähnte beabsichtigte Erhöhung wenden. Sie sagen darin: „Es bestehen in Berlin circa 65 Wäschefabriken, die sich mit der Anfertigung von Herren- und Damen-Kragen, Herren- und Damen-Manschetten, sowie aller in dieses Fach fallenden Artikel beschäftigen. Jährlich werden für circa fünfzehn Millionen Mark Waaren darin fabricirt und abgesetzt. In 41 Fabriken, die allerdings den größten Theil des Umsatzes repräsentiren, finden sieben Tausend fünfshundert (7500) weibliche Arbeiter Jahr ein Jahr aus ihren reichlichen Unterhalt. An Arbeitslöhnen werden von diesen circa 4,100,000 Mark, schreibe Vier Millionen einhunderttausend Mark jährlich gezahlt. Der Absatz selbst findet ungefähr zur reichlichen Hälfte in Deutschland, zur anderen Hälfte im Auslande, Dänemark, England, Italien, Orient, Norwegen, Schweden, Rußland, Schweiz u. s. w. statt. Berliner Wäsche genießt im Auslande einen guten und soliden Ruf, da trotz des kaum zehnjährigen Aufblühens der Branche England und Frankreich, die bisherigen großen Producenten, einen ebenbürtigen Gegner an uns schätzen gelernt haben. Um so bedauernder wäre es, wenn die Reichsregierung den Vorschlägen, wie solche von den Bielefelder Leinen-Fabrikanten zum Schutze ihrer Industrie gemacht werden, Gehör geben wollte; sie würde die Wäschefabrikation von Grund auf schädigen.“

— Die Post- und Telegraphenverwaltung hat im Etat pro 1879 bis 1880 wiederum bedeutende Erweiterungen des Telegraphennetzes in Aussicht genommen, und zwar durch Ausführung neuer Linien und Leitungen, beziehungsweise durch Einrichtung von 800 neuen Telegraphenstationen. Auch sollen bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen sein, um die Ausführung der beabsichtigten Anlagen sofort in Angriff zu nehmen, sobald die für diesen Zweck erforderlichen Geldmittel durch den Reichstag bewilligt worden sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. September. Die am gestrigen Nachmittage in der Bahnhofstraße zu Aue abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Erzgebirgs-Bereins war von allen bis jetzt constituirten Zweigvereinen besichtigt worden. Es existiren deren bis jetzt acht mit folgenden Mitgliederzahlen: Eibenstock 90, Schneeberg 82, Wolkenstein 52, Schwarzenberg 43, Löbnitz 43, Glauchau 35, Schlema 29 und Hartenstein 15, in Summa 389 Mitglieder. Der Zweigverein Marienberg mit 52 Mitgliedern hat in Folge Mißverständnisses über die Ausführung des § 6 der Statuten seinen Anschluß an den Hauptverein in Schneeberg noch nicht bewerkstelligt, welcher aber in diesen Tagen jedenfalls erfolgen wird. Die Bildung von Zweigvereinen in den Orten Plauen, Annaberg, Marktneukirchen und Schönheide, wo sich das Interesse dafür schon lebhaft gezeigt hat, ist zwar noch nicht erfolgt, dürfte aber hoffentlich im nächsten Frühjahr in Erfüllung gehen. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung erklärte man sich mit dem Abstimmungsmodus bei Generalversammlungen: für je 10 Mitglieder nur eine Stimme abzugeben, einverstanden. In Folge der nicht klaren Fassung des § 6 der Statuten beschließt man dessen Aenderung. Anstatt des vom Hauptverband begehrten Drittel der Jahresbeiträge zur Bestreitung der Verwaltungskosten, beschließt man auf Antrag des Zweigvereins Eibenstock für dieses Jahr nur ein Viertel der Mitgliederbeiträge an den Hauptverein abzuführen. Bezüglich der Annahme der Zeitschrift „Ueber Berg und Thal“ als Vereinsorgan wurde ein Beschluß vorerst noch ausgesetzt, da man noch günstigere Bedingungen von der Redaction zu erlangen hofft. Ebenso beschließt man, auf eine Verwendung des Vereins bei dem kgl. Finanzministerium zu Gunsten eines 3 Stunden langen Straßenbaues im Piesnitzthale vorläufig abzusehen und erst nähere Erkundigungen über die ganze Angelegenheit einzuziehen. Nach Erledigung der Tagesordnung fanden noch verschiedentliche Besprechungen über innere Einrichtungen der Zweigvereine statt und wurde dabei das vom Zweigverein Eibenstock bereits bewerkstelligte Aushängen von Tafeln in öffentlichen Localen, auf welchen die Touren nach interessanten Punkten der Umgebung angegeben sind, den andern Vereinen zur Nachahmung empfohlen. — Denjenigen Vereinsmitgliedern in Eibenstock, welche das Wirken und die Fortschritte des Vereins nur nach Aeußerlichkeiten zu beurtheilen pflegen, wollen wir an dieser Stelle gleich bemerken, daß der vorgerückten Jahreszeit halber die Aufstellung von Wegweisern,

Ruhebanken etc. in unserm Bezirke erst mit nächstem Frühjahr beginnen wird. — Wir freuen uns, daß die Bestrebungen des Erzgebirgsvereins in der kurzen Zeit seines Bestehens schon einen so guten Erfolg aufzuweisen haben und auch darüber, daß die hohen Behörden dem Unternehmen ihr Wohlwollen schenken, was schon daraus ersichtlich, daß die gestrige Versammlung von Hrn. Amtshauptmann Freiherrn von Wirsing mit seiner Gegenwart beehrt wurde.

— Eibenstock. Der zeitlich mit der Verwaltung des Solker Reviers im Forstbezirke Moritzburg beauftragt gewesene Förster Hermann Lieblicher ist zum Oberförster auf Wilzschhäuser Revier und der Oberförsterkandidat Georg Conrad Eckelmann zum Förster auf Quersberger Revier ernannt worden.

— Dresden. Am 23. und 24. September hat eine abermalige Auslosung von Königl. Sächs. Staatspapieren stattgefunden, von welcher die 3% Anleihe vom Jahre 1830,

4% „ „ „ 1847 und
3% „ „ „ 1855

betroffen worden sind. Die Inhaber derartiger Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß so lange sie Coupons haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, werden die von den Beteiligtesten in Folge Unkenntniß der Auslosung zuviel erhobenen Coupons seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der noch nicht ausgeloste gesammte Rest der auf den Staat übergegangenen 5% Anleihe vom 1. März 1866 der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie gekündigt worden ist und diejenigen Inhaber von Schuldscheinen dieser Anleihe, welche nicht innerhalb der Zeit vom 1. bis mit 21. October dieses Jahres von der angebotenen Umwandlung ihrer Scheine in 4% Staatspapiere Gebrauch machen, am 2. Januar 1879 den Nennwerth derselben zurückgezahlt erhalten. Die Umwandlung findet jedoch nur innerhalb der bezeichneten Zeit bei der Staatsschulden-Buchhalterei zu Dresden und der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig statt und wird bei derselben eine Conversionsprämie von 3% des Nennwerthes der Stücke gewährt.

— Dresden. Wagner's Nibelungen-Londramen sollen nun auch an der Dresdner Hofbühne zur Aufführung gelangen. Diese brennende Kunstfrage geht endlich einer befriedigenden Lösung entgegen und wird nun auch unsere Stadt zur Zeit ihr musikalisches Ereigniß zu verzeichnen haben. Die Verhandlungen mit Richard Wagner sind soweit gediehen, daß die Annahme des großen Werkes seitens der Intendanz außer Zweifel steht, da es sich jetzt nur noch um das königliche Jawort handelt.

— Nach einer Generalverordnung der königlichen Zoll- und Steuerdirection in Dresden können, wie die Handels- und Gewerbekammer Plauen den beteiligten Geschäftshäusern ihres Kammer-

bezirks hierdurch mittheilt, die Ursprungszeugnisse für deutsche Waaren bei deren Einfuhr nach Italien auf entsprechenden Antrag auch von den im Versendungsorte der betreffenden Waaren stationirten Zoll- oder Steuerbeamten erteilt werden.

— Wie aus Königstein vom 26. September mitgeteilt wird, hat sich einem Gerücht zu Folge der bisherige Kassirer des dortigen Vorschußvereins, Stadtrath K., unter Umständen von dort plötzlich entfernt, die einer Flucht ähnlich sind. Es wäre gut, wenn ihre Verhältnisse privater Natur der Grund seiner Entfernung wären, damit nicht auch der dortige Vorschußverein in eine Lage versetzt würde, wie es leider in letzterer Zeit so oft vorgekommen ist. — Entgegen dieser Mittheilung bemerkt der „P. Anz.“, daß K. heute Nachmittag mit dem Courierzug durch Gendarmerie hier eingebracht worden ist. Die nächsten Tage werden hoffentlich Aufschluß bringen.

— Falkenstein. Der Thätigkeit und Umsicht des hiesigen Gendarm Junghans ist es gelungen, die beiden Individuen, welche den Briefträger Heinrich Hüttner und den Handlungslehrling Friedrich August Leucht von dort so grausam zugerichtet haben, in der Person des Handarbeiters Franz Eduard Männel, genannt Johannes, 21 Jahre alt, und des Webergesellen Franz Louis Tröger, 22 Jahre alt, beide aus Berda, zu ermitteln und zur Haft zu bringen, woselbst sie ihrer wohlverdienten Strafe entgehen.

Literarisches.

Soeben geht uns von dem neuen, 27. Jahrgang der „Illustrierten Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), welche wir erst kürzlich unsern Lesern und Leserinnen als vorzügliches Haus- und Familienjournal empfohlen haben, das zweite Heft zu. Dasselbe zeigt, daß die Verlagsbuchhandlung gewonnen ist, auf dem so glänzend betretenen Wege fortzufahren, denn dies Heft steht dem ersten, das den neuen Jahrgang eröffnet, ebenbürtig zur Seite. Da haben wir eine kürzere, humoristisch angehauchte Novelle: „Egmont“ von Adeline Volkshausen, eine historische Novellette: „Die Perruquiere“, mit meisterhafter Zeichnung Händel's, von Rosenthal-Bonin, beide vollständig in diesem Heft. Daneben laufen die beiden großen Romane: „Auf einsamem Felsenriff“, in Amerika spielend und hochinteressant sich entwickelnd, und „Lebenswirren“, ein echt deutscher, tief gemüthvoller Roman. Von dem merkwürdigen Artikel: „Circusgeheimnisse“ bringt dieses Heft den Schluß. In die wunderbaren Geheimnisse der Natur läßt uns Kabe's Skizze: „Kleischfressende Pflanzen“ blicken. An diesen Artikel schließen sich interessante kleine Aufsätze an, wie die Fortsetzung der „Erklärung deutscher Wörter und Redensarten“, ferner über Stanley's Reisen in Innerafrika. Der Humor ist durch Witze und Anekdoten vertreten; dann folgen die kleinen Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens, der Gewerbe, der Haushaltung; auch die beliebten Recepte finden wir wieder in reicher Auswahl, ebenso eine Abtheilung, wo der Jugend interessante Spiele mitgeteilt werden. An Bilderschmuck bringt dieses Heft eine Illustration von der Weltausstellung, prächtige Genrebilder, Landschaft von Cyprien, originelle Illustrationen aus Ober's Prachtwerk „Aegypten“, das Porträt und ein Reiseabenteuer Stanley's, ein Originalbild aus der Okkupation in Bosnien. Wahrlich, es ist unmöglich, in einem Heft zu dem billigen Preise von 30 Pfennig mehr Interessantes und Gediegenes zu bringen.

Dieser neue Jahrgang der „Illustrierten Welt“ verdient die allgemeinste Theilnahme und die weiteste Verbreitung im ganzen deutschen Volke, das hier eine Fülle gediegenster Unterhaltung und Belehrung für den denkbar billigsten Preis erhält.

Die wahre Liebe bleibt!

Das war ein schöner Augenblick,
In Liebe sich verbinden!
Ein Traum, ein niegeahntes Glück,
Ein seliges Empfinden,
Ein Seelenschmerz, der nicht zerreißt;
Denn wahre Liebe bleibt.

Es floß dahin so manches Jahr
Im trauten Ehebunde,
Doch glüht es noch so wunderbar,
Wie in geweihter Stunde,
Denn alles geht, wie man es treibt,
Wenn wahre Liebe bleibt.

Und an dem Altar, treu gefest
Für's ganze Erdenleben,
Da mußte Dank zum Himmelzelt
In feuchten Blicken schweben;
Wie's dann im Lebensstrom auch treibt,
Die wahre Liebe bleibt!

So geh'n wir fort. Sei, liebes Herz,
Getrost und frohen Muthes;
Und bring' die Zukunft Freude, Schmerz,
Ob Schlimmes oder Gutes,
Das Herz doch immer Blüthen treibt;
Denn wahre Liebe bleibt!

Brenn-Kalender

für die Gas- Straßenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat October 1878.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	70	6	10	19.	70	6	10	26.	70	6	10
	34	10	1		34	10	12		34	10	1
	18	1	3	20.	70	6	10		18	1	4
2.	70	6	10	21.	34	10	1	27.	70	6	10
	34	10	1		70	6	10		34	10	1
	18	1	3		34	10	1		18	1	4
3.	34	9	1	22.	70	6	10	28.	70	6	10
	18	1	3		34	10	1		34	10	1
4.	34	10	1	23.	18	1	4	29.	18	1	4
	18	1	3		70	6	10		70	6	10
5.	34	11	1		34	10	1		34	10	1
	18	1	3		18	1	4		18	1	4
6.	.	12	4	24.	70	6	10	30.	70	6	10
7.—14.	keine Beleuchtung.				34	10	1		34	10	1
15.	70	6	8		18	1	4		18	1	4
16.	.	.	9	25.	70	6	10	31.	70	7	10
17.	.	.	10		34	10	1		34	10	1
18.	.	.	.		18	1	4		18	1	4

Verloren wurde am Sonntag gegen Abend ein Geld-Täschchen mit Mk. 6.70. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 1 Mark Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätzig in Eibenstock bei Apotheker Fischer; in Johannsgeorgenstadt bei Joh. H. Bauer.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Frachtbriefe

empfehlen E. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 78 Pf.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren mit Postvorschüssen treten vom 1. October ab folgende Aenderungen ein:

1. Eine **Auszahlung von Postvorschüssen** gleich bei der **Einlieferung** der zugehörigen Sendungen findet **nicht** statt; für „Postvorschuß“ wird die Bezeichnung „**Nachnahme**“ eingeführt.
2. **Nachnahme-Sendungen** müssen in der Aufschrift mit dem Vermerke: **Nachnahme von Mark Pf.** (Marksumme in Zahlen und Buchstaben, Pfennigsumme nur in Zahlen) versehen sein, und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung der einliefernden Behörde oder Firma, bez. den Namen, Stand und Wohnort — in größeren Städten auch die Wohnung — des Absenders in deutlichen Schriftzügen enthalten. Bei Paketen müssen vorstehende Vermerke sowohl auf der Sendung selbst, als auf der zugehörigen Paketadresse angebracht sein.
3. Dem **Einlieferer einer Nachnahmesendung** wird über deren Betrag eine Bescheinigung ertheilt. Ist über die Sendung ohnehin ein Einlieferungsschein zu verabfolgen (bei Einschreib- und Werthsendungen), so wird der Nachnahmebetrag in diesen Schein mit aufgenommen. Denjenigen Versendern, welche sich eines Post-Einlieferungsbuches bedienen, können jene Bescheinigungen in diesem Buche mit ertheilt werden; auch wird solchen Behörden und Geschäftstreibenden, welche fortgesetzt Nachnahmesendungen in größerer Zahl einliefern, der Gebrauch besonderer von der Post unentgeltlich zu liefernder Nachnahmebücher gestattet.
4. **Einzelste Nachnahmebeträge** werden den Absendern von der Bestimmungs-Postanstalt mittels Postanweisung ohne Abzug und portofrei übermittelt. Auf dem zugehörigen Abschnitte, welcher vom Empfänger losgetrennt und zurückgehalten werden kann, wird postseitig Name und Wohnort des Empfängers der Nachnahmesendung, sowie Ort und Tag der Einlieferung der letzteren, vermerkt. Für die Abtragung der Postanweisungen bez. der zugehörigen Beträge wird das gewöhnliche Bestellgeld erhoben.
5. Im Uebrigen bleiben bezüglich der Nachnahmen die seitherigen Bestimmungen über Postvorschüsse in Kraft.

Berlin W., 8. September 1878.

Der **General-Postmeister.**
Stephan.

E. Hannebohn's Buchdruckerei

empfehlte sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anfertigung aller vorkommenden Druckerarbeiten, als da sind:

Broschüren, Formulare, Tabellen, Avisbriefe, Preiscourante, Statuten, Rechnungen, Adress- & Visitenkarten, Wein- & Speisekarten, Verlobungs- & Hochzeitsbriefe, Todesanzeigen mit Trauerrand, Programms, Tafellieder, Briefköpfe, Couverts, Placate etc.

bei sauberster Ausführung zu den solidesten Preisen.

Gewerbe-Verein.

Nachdem Herr Dr. Jung aus Leipzig für heute seine Ankunft bestimmt zugesagt hat, findet der bereits am 17. v. Mts. angekündigte Vortrag:

Australien,

die Ureinwohner und die Kolonisten,

mit Vorzeigung von Waffen der Eingebornen, Photographien, Curiositäten etc., heute Abend im „**Deutschen Hause**“ punkt 8 1/2 Uhr statt.

Gehilfen, Gesellen und Arbeiter der Vereinsmitglieder empfangen von diesen unentgeltlich Eintrittskarten. Nichtmitglieder können Karten bei Herrn Registrator Buschmann oder auch an der Casse gegen 25 Pf. lösen.

Der Vorstand.

Ernkfucht, sogar im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **H. Konekly**, Droguist in Berlin N., Bernauerstraße Nr. 99. Die Wirksamkeit dieser Erfindung ist Seitens eines Sanitäts-Collegiums geprüft und vor vier königl. Kreis-Gerichten von Patienten eidlich bestätigt. Man wende sich deshalb direct an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Dank-sagungsschreiben gratis und franco.

10 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir die Person namhaft machen kann, welche wiederholt die Schiefer auf meiner Scheune zerworfen hat.

Fürchteg. Schmidt.

Die am vergangenen Sonntag im Eberweinschen Locale gegen den Waldarbeiter Ernst Adolph Jugelt hier ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.
Eibenstod. Emma Staab.

Gute Speise-Kartoffel

verkauft, à Scheffel 4 Mark 25 Pf.,
B. Schreier, Schützenhaus.

Huste-Nicht^o)

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramellen^o**). Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.

^o) Den Verkauf hat aus persönlicher Bekanntschaft das Ban- u. Handlungshaus Firma:

A. Lehmann in Eibenstod übernommen.

Mehrere geübte Tambourirerinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Emil Schubart.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstod.



Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage der deutschen Ausgaben 275,000.

Jährlich 24 elegante Hefte.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-tache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

24 Umschläge mit je einem grossen Portrait etc.

Grosse Ausgabe.

Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte
ächte Lampert's Pflaster

(bestes Magen-Pflaster)

sehr leicht streichbar und weich



Schutz- **Wund- und Heil-Pflaster,**
Fluss- u. Zug-Pflaster

in Schachteln zu 25 und 50 Pf.

Marke.

vorrätig in allen Apotheken.

Eine geübte Tambourirerin

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Richard Rau.

Ferd. Ehrler & Bauch

Bankgeschäft in Zwickau i. S.

Ein- u. Verkauf von Kohlenbauactien.

Domicilstelle für Wechsel und Anweisungen.

Universal-Mittel

gegen Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf etc. etc.

Russischer Spiritus.

à Flasche M. 1. — Pf.

Niederlage bei Herrn

Julius Tittel, Eibenstod.

Zeugnisse über Erfolge gratis und franco bei Obigem.

Zu untenstehenden Preisen giebt

Lohnstickerei

aus **C. G. Lange, Auerbach.**

3/4 8 Ellen pr. Wagen 2.80—2.90.

4/4 2.—

6/4 1.50. H. 32995 b.3

Copir-Tinte

in Flaschen verschiedener Größe empfiehlt

E. Hannebohn.

Vorkäufige Anzeige.

IV. Abonnement-Concert

Donnerstag, den 3. October im Eberweinschen Locale.
G. Oeser.